

Referenzprojekt 2

**Materialforschungs- und -prüfanstalt an der Bauhaus-Universität**

Weimar, Coudraystrasse

**Entwurfsverfasser**

gildehaus.reich architekten BDA

**Bauherr**

Freistaat Thüringen, STBA Erfurt

**Planung** 1999 - 2002

**Bauzeit** 02/2003 - 02/2006

**Baukosten** 14,2 Mio Euro

**Leistungsphasen** 2 bis 8

**Kenndaten**

HNF 3.725 m<sup>2</sup>  
BGF 7.715 m<sup>2</sup> 1.840 EUR/m<sup>2</sup> BGF  
BRI 29.500 m<sup>3</sup> 480 EUR/m<sup>3</sup> BRI

**Thüringer Staatspreis für Architektur und Städtebau 2006 - Anerkennung**

Der vorgeschlagene Neubau der MFPA stellt sich mit seiner Ausrichtung in die Orthogonalität des übergeordneten stadträumlichen Systems und definiert die bislang gestörte Raumkante entlang der Coudraystrasse neu. Dabei integriert er sowohl den Torso des Hörsaalgebäudes, als auch den künftig "in zweiter Reihe" stehenden Institutsbau. Das hierfür wesentliche architektonische Element bildet ein 3 1/2 geschossiger, durch eine großformatige Lochfassade klar gegliederter Winkelbau, welcher den öffentlichen Stadt- und Straßenraum begrenzt.

Die Verdrehung zwischen bestehenden und neu hinzugefügten Baukörpern läßt zwischen sich räumlich interessante Foyer- und Flurbereiche entstehen, welche dem inneren Erschließungssystem ein hohes Maß an Identität verleihen.

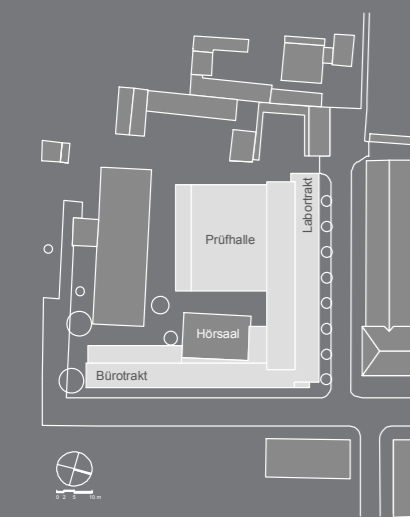
An den Winkelbau lagert sich im Hofbereich nach Südwesten die nach Nutzern getrennte Versuchshalle an.

**Funktionalität**

Es erfolgt eine klare Trennung zwischen Büro- und Verwaltungsbereich im östlichen Bund und Labor- und Versuchsräumen im nördlichen Bund. Beide Bereiche unterscheiden sich sowohl in Bezug auf ihre jeweilige Bundtiefe wie auch bzgl. Art und Umfang der technischen Infrastruktur. Während der Bürobereich eindeutig als Einbund mit Galeriefloren ausgebildet wurde, steht im Laborbereich eine zweite Raumschicht mit zugeordneten "Nebenräumen" zur Verfügung. Oberhalb dieser „Nebenräume“ ist im Dachgeschoss die Lüftungszentrale eingeordnet.

**Materialisierung**

Die Materialisierung der äußeren Hülle des Neubaus differenziert zwischen (stadt-)raumbildenden und zum Hof gewandten Bauteilen. So wurden die Fassaden zur Coudray- und R.-Strauss-Strasse als durch ein einheitliches Fensterformat klar gegliederte Putzfassaden mit Faserzement-Sockeln ausgebildet. Für Foyer, Versuchshalle und Nebenspanne, die zum Hof gewandten Bauteile, werden transparente bzw. transluzente Fassaden aus einer Kombination von Klarglas und Profilglas vorgeschlagen. Die als Flachdächer ausgebildeten oberen Gebäudeabschlüsse erhielten überwiegend eine Bekiesung.



Lageplan

